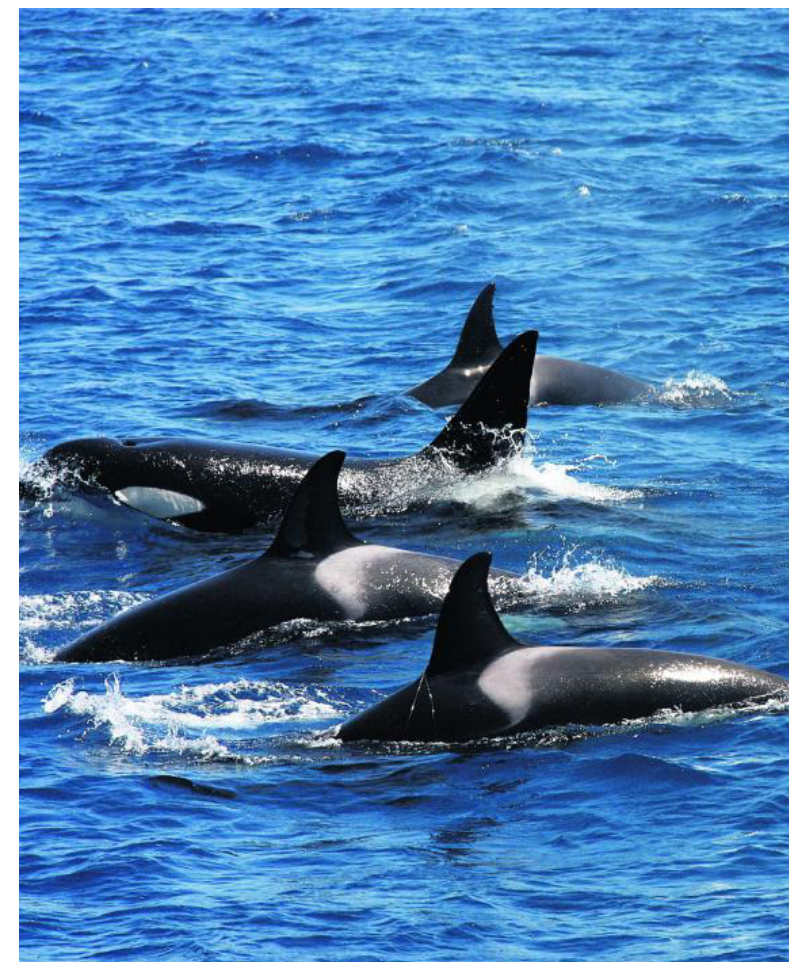




Ein Ausflugsboot von firmm in der Meerenge von Gibraltar. Die Stiftung wurde von der Schweizerin Katharina Heyer gegründet. :: FIRM



Springender großer Tümmler. :: FIRM



Die Orca Wale gehören zu den gefährdeten Arten. :: FIRM

Begegnungen mit Meeressäugern

Die Stiftung firmm organisiert in Tarifa Beobachtungsfahrten



Das kleine Schiff schaukelt mitten in der Straße von Gibraltar, Kapitän Diego Diaz hat die Geschwindigkeit reduziert. Auf dem Radarschirm sieht er jede Bewegung auf und unter dem Wasser. Fische sind als kleine weiße Punkte zu erkennen. Von der Aussichtsplattform sucht Katharina Heyer das Meer mit ihrem Fernglas ab. Vor 12 Jahren hat die 68-jährige Schweizerin firmm gegründet, eine Stiftung zum Schutz von Meeressäugern.

Sie informiert über die Wale und Delfine in der Meerenge, organisiert von Tarifa aus Beobachtungsfahrten für Touristen. Inzwischen gibt es drei weitere Whale-Watching-Unternehmen in der Kleinstadt am südlichsten Zipfel Spaniens. Bisher kamen hauptsächlich Surfer - Tarifa ist eine der windreichsten Ecken Europas. Seit einigen Jahren kom-

men die Touristen auch, um Wale und Delfine zu beobachten. Denn die Straße von Gibraltar ist nicht nur eine der am meisten befahrenen Wasserstraßen der Welt, hier lebt auch eine der weltweit größten Wal- und Delfin-Populationen.

«Ein bisschen mehr nach Backbord», weist Katharina Heyer ihren Kapitän auf spanisch an. In geringer Entfernung fährt ein riesiges Containerschiff vorbei, auf marokkanischer Seite sind die Anlagen für den neuen Hafen Tanger-Med zu erkennen, mit dem Marokko dem Hafen von Algeciras beim Container-Umschlag Konkurrenz machen will. Dann sind sie plötzlich da: Große Tümmler. Dutzende. Sie schwimmen neben dem Boot, springen aus dem Wasser, klatschen mit der Schwanzflosse auf. Begeisterungsrufe unter den 20 Teilnehmern auf dem Boot, die Kameras sind pausen-

los im Einsatz. Ungefragt machen sie ihre Kunststücke, schauen neugierig aus dem Wasser und machen sich auch noch einen Spaß daraus, das Boot über eine weite Strecke zu begleiten. «Möglicherweise haben wir die ganze Familie der 120 Großen Tümmler gesehen, die hier in der Meerenge lebt», erzählt Katharina Heyer später im Ladenlokal der Stiftung firmm in der Altstadt von Tarifa, direkt neben dem beliebten Treffpunkt Café Central. Die Schweizerin war früher erfolgreiche Designerin von Sporttaschen und ist seit 12 Jahren Präsidentin von firmm - die englische Abkürzung für: Stiftung zur Information und Erforschung von Meeressäugern.

Ein Freund hatte der passionierten Hobby-Taucherin von den Meeressäugern in der Straße von Gibraltar erzählt. «Als ich vor 13 Jahren zum ersten Mal nach Tarifa kam,

fuhr überhaupt noch kein Boot auf Beobachtungsfahrt», erinnert sie sich. «Wir mussten einen Skipper, der eigentlich nur Tauchfahrten anbot, überreden, mit uns rauszufahren.» Hier in Tarifa fand Katharina Heyer ein erfüllendes Engagement. Für den Wal- und Delfinschutz ist sie in der Nebensaison, wenn sie nicht in Tarifa ist, auch in der Schweiz und in Deutschland pausenlos im Einsatz.

Zum Greifen nahe

17 Kilometer misst die Straße von Gibraltar an ihrer schmalsten Stelle, die Kontinente sind sich an klaren Tagen zum Greifen nah. Aber beim Whale Watching befindet man sich nicht mehr in Küstennähe, sondern auf hoher See. Deshalb finden die Ausfahrten nur bei gutem Wetter statt, bei starkem Wind werden sie sogar in der Hochsaison abgesagt.

feren Gewässern aufhalten. Für die Ausflügler auf den Whale-Watching-Booten sieht es dann so aus, als seien sie verschwunden.

Die meisten Delfine und Wale in der Meerenge stehen auf der Liste für bedrohte Tierarten. Und auch hier sind sie ständigen Bedrohungen ausgesetzt, denn mit 90.000 Schiffen im Jahr ist das Verkehrsaufkommen enorm hoch. Das bedeutet Lärm, Verschmutzung und Kollisionsgefahr. Besonders gefährlich sind die Schnellfähren, mehrfach wurden schon Zusammenstöße mit Pott- und Finnwalen beobachtet. Deshalb empfiehlt die spanische Regierung Handelsschiffen seit drei Jahren, die Geschwindigkeit in der Meerenge zum Schutz der Wale auf 13 Knoten zu verringern. Von Tierschützern wird diese Maßnahme durchweg positiv bewertet.

Bedrohung Die gravierendste Bedrohung geht nach Ansicht von Experten vom neuen Hafen Tanger Méditerranée aus, der bis 2014 voll betriebsbereit sein soll und die bisherigen Schiffsrouten verändern wird. «Insbesondere für Pottwale könnte das katastrophale Folgen haben», warnt Renaud de Stephanis.

Dessen ist man sich auch im Mittelmeerbüro des Weltnaturschutzverbands IUCN in Málaga bewusst. «Die Schiffsrouten könnten entsprechend der Verbreitungsgebiete der

nach gemeinsamen Lösungen sucht.» An der Entwicklung von Warnsystemen werde gearbeitet. Doch auch andere Walarten sind gefährdet. «Die Orcas in der Meerenge ernähren sich von Tunfischen, die zum Laichen ins Mittelmeer ziehen. Durch den massiven Tunfischfang wird ihnen die Lebensgrundlage entzogen», hat Renaud de Stephanis festgestellt. Früher jagten die Orcas die Tunfische so lange vor sich her, bis sie matt waren. Weil es immer weniger Tunfische im Mittelmeer gibt, lauern die intelligenten Meeressäuger ihnen heute bei den Fischerbooten auf.

Obwohl sie den Fischern auf diese Weise so manchen Fang wegschnappen, bestreitet de Stephanis Berichte, wonach Orcas von Fischern getötet worden seien. Trotz aller Umweltbelastungen sind die Aussichten gut: Eine Forschungsarbeit in Zusammenarbeit mit der Stiftung firmm ergab, dass der Plankton, Nahrungsgrundlage vieler Beutetiere der Meeressäuger, hier besonders vielfältig ist.

Auch wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Jungtiere gesichtet. Trotzdem werden auch immer wieder kranke und verletzte Meeressäuger entdeckt. Biologen pflegen sie im Auffangzentrum Crema der Landesregierung, bis sie wieder in ihren natürlichen Lebensraum ausgesetzt werden können. Das Rettungszentrum der Aula del Mar in



Katharina Heyer. :: FIRM

Málaga ist das einzige an der andalusischen Küste. Bald soll es eine weitere Auffangstation für gestrandete oder kranke Wale und Delfine in Marokko geben. Die Stiftung firmm will zusammen mit Schweizer Investoren in der 20 Autominuten von Tanger entfernten Bucht Ras Lafouka ein Refugium für Meeressäuger mit angeschlossener Ferienanlage schaffen. In einer 32.000 Quadratmeter großen Netzanlage sollen Delfine und Wale leben, bis sie wieder ins offene Meer ausgesetzt werden können.

Außerdem sollen in dem 'Dolphin Resort' Delfine aus Gefangenschaft geschützt und betreut in ihren natürlichen Lebensraum zurückgebracht werden. Besucher können die Tiere von einem Steg aus beobachten - ohne Delfin-Shows oder -Therapien. Eine andere Form des Whale Watching.

Infos: www.firmm.org, www.dolphinresort.org, www.circe.biz.

Beobachtungsfahrten mit firmm nach telefonischer Anmeldung, Tel. 956 627 008 (auch deutsch). Aula del Mar (Málaga), Muelle Heredia 35, Tel. 952 229 287. Mo bis Fr 10-14.30 Uhr, Eintritt 5 Euro, Kinder 3 Euro. www.auladelmar.info

